Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **22 (1930)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen.

Elias Hurwicz. Geschichte des russischen Bürgerkrieges. E. Laubsche Verlagsbuchhandlung, Berlin. 300 Seiten. Brosch. M. 4.50.

Der Verfasser, der schon eine « Geschichte der jüngsten russischen Revolution » geschrieben hat, schildert hier alle Phasen des russischen Bürgerkrieges von 1917 bis 1920. Er gibt wertvolle Einblicke in die Zustände Südrusslands; vor allem das wirtschaftliche, soziale und militärische Leben des Kosakentums wird eingehend dargestellt. Hier im Dongebiet war der Kern des Widerstandes, der Sovietrussland lange Jahre nicht zur Ruhe kommen liess. Kornilow, Denikin, Koltschak und Wrangel und wie die weissen Generäle alle hiessen, haben hier ihre Truppen rekrutiert. Uebrigens hatten fast alle diese weissen « Armeen » lächerlich kleine Bestände von wenigen tausend Mann. Sie hatten auch mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen, da sie besonders am Anfang ohne Geld, Munition und Proviant waren. Im August 1919 wurde der Höhepunkt der Erfolge der Weissen erreicht, als sie schon glaubten, auf Moskau vorrücken zu können. Da brach ihre Front zusammen. Die rote Propaganda, die weit überlegen war, das rücksichtslose Vorgehen der Grossgrundbesitzer, die ihre Besitzesrechte wieder herstellten und vor allem die inneren Zwistigkeiten der Gegenrevolution, die Demokraten und Monarchisten, Zentralisten und Föderalisten umfasste, waren die Ursachen des Zusammenbruchs. Die späteren Versuche zur Entfachung der Gegenrevolution blieben ganz erfolglos, und mit einer Blutorgie der Bolschewiki in der Krim schloss dieses traurige Kapitel der russischen Geschichte. In einem scheinen die beiden Parteien einander gewachsen gewesen zu sein: in den Methoden ihrer Tscheka, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass dieselben Leute dem roten wie dem weissen Blutgericht dienen konnten.

Interessante Streiflichter fallen auf die deutsche Politik, die es fertig brachte, im gleichen Moment, da der Friede von Brest-Litowsk geschlossen war, die Gegenrevolution zu unterstützen, nur um Getreide zu erhalten. Ferner weiss man nicht, soll man mehr die Frechheit oder die Dummheit bestaunen, mit der die Sendboten Wilhelms in den Okkupationsgebieten « regierten ».

Die Darstellung Hurwicz' ist im allgemeinen objektiv gehalten. Er stellt allerdings stark ab auf die nicht-bolschewistischen Quellen, während die Lage der Sovietrepublik und die Stellungnahme der Bolschewisten nicht überall genügend ausführlich dargestellt wird. *W.*

Zwei Sprechchöre für Arbeiter-Turn- und Sportvereine.

Der Schweizerische Arbeiter-Turn- und Sportverband hat in seinem Verbandsverlag zwei Sprechchöre der schweizerischen Arbeiterdichter *Alfred Fankhauser* und *Emil Schibli* herausgegeben. Diese Veröffentlichung entspricht einem Bedürfnis, um so mehr, als diese Sprechchöre keine zu grossen Anforderungen an die Ausführenden stellen und sich deshalb auch für kleinere Verhältnisse eignen.

« *Schwarz und Rot* » von Fankhauser bringt mit satirischem Einschlag die traditionelle Ergebenheit ins dumpfe Proletarierschicksal zum Ausdruck. Doch die Lebensfreude erwacht in den Massen; der « Mann in Rot », die Verkörperung der Freiheitsidee reisst sie mit. Schliesslich siegt die Freude, die Bewegung, die lebendige Kraft.

« *Das Volk erwacht* » von Schibli stellt in einfachen, kraftvollen Versen die Volkstypen dar, die Frommen, die Lästerer, die Mutlosen, und ihnen gegenüber die Mutigen, die die Ketten zerbrechen. Ein Ergänzungschor « Die jungen Proletarier » ist besonders für die Jugend geeignet.

Die beiden Sprechchöre sind mit verhältnismässig einfachen Mitteln darzustellen und können somit auch von kleineren Organisationen aufgeführt werden.